

Vorlage Stadtparlament

Datum	7. Februar 2023
Beschluss Nr.	2420
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Peter Olibet: Mumie Schepenese in der Stiftsbibliothek St.Gallen; schriftlich

Peter Olibet sowie 19 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 29. November 2022 die beiliegende Interpellation betreffend «Mumie Schepenese in der Stiftsbibliothek St.Gallen» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Priestertochter Schepenese lebte im 7. Jahrhundert vor Christus im Alten Ägypten, wurde dort nach ihrem Tod einbalsamiert und in zwei Sarkophagen bestattet. Ihr mumifizierter Körper und die beiden Sarkophage wurden vor 203 Jahren nach St.Gallen gebracht. Hier gelangten sie 1820 zunächst als Leihgabe und ab 1836 durch einen Ankauf in die Sammlung der Stiftsbibliothek.¹ Diese Einordnung erfolgte nicht zuletzt aufgrund kulturhistorischer Überlegungen: Bibliotheken der Barockzeit verstanden sich auch als «Raritätenkabinette». So sammelte die Stiftsbibliothek St.Gallen seit dem 17. Jahrhundert unter anderem Münzen, Medaillen, Kunstgegenstände, technische, mathematische und astronomische Instrumente, Globen und Mineralien. Dem Bewahren und der Erforschung verpflichtet, widmete sich die Stiftsbibliothek aufmerksam dem Erhalt und der Aufarbeitung ihrer Bestände.

Dies gilt auch für die Mumie und die dazugehörigen Sarkophage: Es wurden intensive Anstrengungen unternommen, die Herkunft der Mumie, ihren Erhaltungszustand, die Sarkophaggestaltung sowie den Weg von Schepenese nach St.Gallen zu untersuchen und zu dokumentieren. Die Sarginschriften wurden ausgewertet, die Mumie wurde im Computertomographen untersucht, es erfolgten Alters- und Materialbestimmungen durch die darauf spezialisierten Institute der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Zudem wurden Körper und Sarkophage restauriert und gegen weiteren Zerfall gesichert.²

Spätestens seit dem im Jahr 2018 in Frankreich publizierten «*Restituer le patrimoine africain*» (Bericht über die Restitution afrikanischer Kulturgüter) wird eine intensive Debatte um die Rückgabe von Kulturgut an afrikanische Herkunftsländer geführt. Eine zweite Debatte widmet sich dem Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen. Zu letztgenanntem hat der

¹ Peter Müller, Die Mumie im barocken Bibliothekssaal, S. 11 ff., in: Schepenese. Die ägyptische Mumie der Stiftsbibliothek der Stiftsbibliothek St.Gallen, Hrsg. Cornel Dora, St.Gallen 1998, S. 11-23.

² Renate Siegmann, Die Mumie und die Särge der Schepenese, S. 34 ff. in: Schepenese. Die ägyptische Mumie der Stiftsbibliothek der Stiftsbibliothek St.Gallen, Hrsg. Cornel Dora, St.Gallen 1998, S. 25-60.

Deutscher Museumsbund im Jahre 2021 einen Leitfaden³ herausgegeben, der festhält: «Sensibilität ist im Umgang mit menschlichen Überresten in allen Bereichen der Museums- und Sammlungsarbeit in besonderer Weise geboten. Fragen der Ethik und Menschenwürde sind omnipräsent. Die Abwägung der betroffenen Interessen ist oft schwierig. Respekt gebührt den Verstorbenen und ihren Nachfahren und Nachfahren.» Des Weiteren heisst es: «Insbesondere bei menschlichen Überresten aus Gräbern sollte bedacht werden, dass es zu allen Zeiten Graböffnungen und -entnahmen und teilweise auch Handel mit den entnommenen menschlichen Überresten gegeben hat, die zum Zeitpunkt des Geschehens nicht als Unrecht gewertet wurden. In manchen Fällen haben sich in der jeweiligen Herkunftsgesellschaft oder des Herkunftsstaates aber die Werte gewandelt, sodass auch die teilweise weit in der Vergangenheit liegenden Ereignisse heute in einem anderen Licht bewertet werden. Hierüber ist ggf. ein Dialog zu führen.» Diesen Dialog hat der Gewinner des Grossen Kulturpreises der St.Gallischen Kulturstiftung neu angestossen. Mit seiner «St.Galler Erklärung für Schepenese – Lasst Schepenese heimkehren!» thematisiert er einerseits den Umgang mit menschlichen Überresten in musealem Kontext und andererseits die Rückführung des altägyptischen Kulturgutes in die Arabische Republik Ägypten.

2 Beantwortung der Fragen

1. *Wie positioniert sich der Stadtrat zur «St.Galler Erklärung für Schepenese» sowie zum Ort, als auch der Art der Präsentation der Mumie?*

Zuständig für das Sammlungsgut der Stiftsbibliothek, zu dem auch die mumifizierte Schepenese gehört, ist die Stiftsbibliothek bzw. der Katholische Konfessionsteil als deren Eigentümer. Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt St.Gallen und der Stiftsbibliothek St.Gallen regelt die Eigenständigkeit der Institutionen: «Die Stiftsbibliothek St.Gallen erfüllt die Leistungen eigenverantwortlich im Rahmen dieser Vereinbarung nach Massgabe der Stiftungsurkunde und der internen Organisation. Zudem anerkennt die Stadt St.Gallen als Subventionsgeberin im Rahmen der Leistungsvereinbarung die Freiheit der Stiftsbibliothek St.Gallen in der Programmgestaltung.» Die Stadt St.Gallen respektiert und würdigt die Selbständigkeit und Freiheit der von ihr subventionierten Kulturinstitutionen in operativen Angelegenheiten – dazu gehört nicht nur das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm, sondern auch die Auswahl, Art und Weise der Sammlungspräsentation. Der Stadtrat vertraut dem Urteil der Fachpersonen, die mit ihrer Museumsarbeit in der Stiftsbibliothek eine hohe Qualität sichern und bei der Präsentation des Kulturgutes museumsethische Standards, wie sie etwa der Deutsche Museumsbund formuliert hat, einhalten.

2. *Inwiefern kann sich die Stadt vorstellen, federführend bei der Einsetzung einer Arbeitsgruppe zu sein, die die Rückführung von Schepenese prüft?*

Aufgrund der vorgängig genannten Zuständigkeiten ist der Katholische Konfessionsteil des Kantons St.Gallen federführend bei einer allfälligen Einsetzung einer Arbeitsgruppe. Dieser hat bereits signalisiert, dass er sich der Thematik annehmen wird.

³ Leitfaden Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen (museumsbund.de), URL: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2021/06/dmb-leitfaden-umgang-menschl-ueberr-de-web-20210623.pdf> (Stand 24. Januar 2023).

3. *Inwiefern sieht sich die Stadt als Förderin von St.Gallen-Bodensee Tourismus in der Pflicht, einen drohenden Reputationsschaden für St.Gallen abzuwenden, der durch das Festhalten an der Zurschaustellung von Schepenese entstehen könnte?*

Für St.Gallen-Bodensee Tourismus hat die mumifizierte Schepenese in der Stiftsbibliothek keine explizite touristische Bedeutung, und es wird nicht davon ausgegangen, dass sie diese künftig erlangen könnte. Zwar wird in Führungen auf die Mumie verwiesen, jedoch wird nicht mit dieser geworben. Ein Verzicht auf die Mumie hat deshalb aus touristischer Sicht keinen Einfluss auf die Attraktivität der Stadt St.Gallen bei ihren Gästen. Sollte die Mumie am jetzigen Ort verbleiben, so ist kein Reputationsschaden zu erwarten. Vielmehr ist eine fachgerechte Auseinandersetzung mit diesem Thema auch ein Pluspunkt für den Ausstellungsort.

4. *Welche Schritte erwägt die Stadt, um bei den Behörden des Katholischen Konfessionsteils auf eine Änderung der gegenwärtigen Ausstellungspraxis hinzuwirken?*

Die Stadt erwägt aufgrund der in der Leistungsvereinbarung festgelegten Autonomie der Stiftsbibliothek in ihrer inhaltlichen Programmierung kein Eingreifen in die gegenwärtige Ausstellungspraxis. Der Katholische Konfessionsteil hat von sich aus bereits signalisiert, dass er die Thematik mit der nötigen Sorgfalt angehen wird.

5. *Welche Möglichkeiten auf politischer und institutioneller Ebene hat die Stadt, um als Geldgeberin auf eine Anpassung der gegenwärtigen Ausstellungspraxis hinzuwirken?*

Es besteht weder ein Anlass noch eine juristische Grundlage von städtischer Seite, in die Zuständigkeit des Katholischen Konfessionsteils und in die operativen Angelegenheiten der Stiftsbibliothek einzugreifen. Die Stadt St. Gallen begrüsst den vom Swiss Coffin Project ⁴und vom Stiftsbibliothekar vorgebrachten Vorschlag, die Themen rund um die Herkunft und den Umgang mit eingeführtem, in hiesigen Museen repräsentiertem Kulturgut breiter zu diskutieren. Auf einer solchen Grundlage können die um Schepenese aufgeworfenen Fragen fachlich kompetent und verantwortungsbewusst behandelt werden.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:

- Einfache Anfrage vom 29. Oktober 2022

⁴Internetseite des «Swiss Coffin Project» www.swiss-coffin-project.ch